

form follows function

Ein Kunstvermittlungsprojekt im Bundesasylzentrum Juch in Zürich Altstetten in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Bern MA Art Education

Seit Januar 2014 wird in Zürich Altstetten das Bundesasylzentrum betrieben, welches Platz für 300 Asylsuchende bietet. Es fungiert als Testzentrum für das beschleunigte Asylverfahren, was bedeutet, dass Asylgesuche innerhalb von 140 Tagen bearbeitet werden sollen.

Bei hoher Belegung des Zentrums fehle es laut der Organisation ‚augen auf‘ (eine nichtstaatliche, unabhängige Menschenrechtsorganisation, <http://augen-auf.ch>) vor allem an Beschäftigungsmöglichkeiten und Platz.

Florian Borsinger, Véronique Wüllrich und Laura Zarotti kennen sich vom gemeinsamen Bachelor Studium an der ZhdK. Sie sind es gewohnt zusammen zu arbeiten und schätzen dies sehr.

Die Ansprechperson der AOZ, Flurina Etzweiler (Leiterin Beschäftigung im Zentrum Juch) hat die Gruppe von Beginn an motivierend unterstützt und war begeistert von der Projektidee und deren Umsetzung. Überzeugt war sie auch von der Idee, dass die Studierenden ihr Projekt als Startpunkt einer neuen Beschäftigungsmöglichkeit sehen, die in den Zentrumsalltag integriert werden kann.

F. Etzweiler musste jedoch erkennen, dass es für die BetreuerInnen der AOZ nicht möglich ist, neben dem Tagesgeschäft auch noch einen Werkplatz zu unterhalten.

Sie sagt klar, dass die Arbeit wertvoll sei, momentan aber nur mit Freiwilligenarbeit zu leisten sei. Für die AOZ dürfe kein Mehraufwand entstehen, da ihr die finanziellen Mittel und personellen Ressourcen dazu fehlen.

F. Etzweiler sieht durchaus den Mehrwert, der durch das gemeinsame Bauen und Gestalten entsteht. Sie beschrieb

erfreuliche Situationen, die den Projektleitenden – aufgrund ihrer zeitlich beschränkten Anwesenheit - nicht auffielen. Ein schönes Beispiel dafür ist, dass sich BewohnerInnen unterschiedlichster Herkunft in Baugruppen zusammensaßen und so neue, zwischenmenschliche Beziehungen entstehen konnten. Das Projekt startete an einem Wochenende nachdem sehr viele Asylsuchende neu im Zentrum angekommen waren. Die soziale Integration funktioniert für viele Personen leichter übers Tun und miteinander Handeln, was sich an diesem Wochenende offensichtlich zeigte.

Für den letzten Bautag, an dem die Projektleitenden anwesend waren (5.7.15), konnte F. Etzweiler einen Zivildienstleistenden des Zentrums aufbieten, der von den Projektleitenden in das Projekt eingeführt wurde. Er wird bis Ende September alles noch vorrätige Material mit BewohnerInnen verarbeiten und angefangene Arbeiten fertigstellen. Er wird dies während seiner regulären Arbeitszeit für die AOZ machen können.

Wie die Projektidee fest in ein Zentrum integriert werden könnte und was eine nächste Tätigkeit von Seiten der Studierenden sein wird, steht noch nicht fest. Die finanziellen Mittel im Asylwesen sind mehr als knapp. Zusatzarbeit, welche aus allgemeinem Blickwinkel als nicht unbedingt nötig angesehen wird, kann nur auf Basis der Freiwilligenarbeit stattfinden.

Das Projekt ‚form follows function‘ lässt sich als eine gestalterische Intervention im Aussenraum des Bundesasylzentrums Juch in Zürich Altstetten beschreiben.

Die Gestaltung wird funktional verstanden, da die VermittlerInnen das Bedürfnis der BewohnerInnen nach mehr Raum und Rückzugsmöglichkeiten thematisieren.

Sie wollen mit einem praktischen, handwerklichen Ansatz beispielhafte Arbeit leisten, die in den Zentrumsalltag integriert werden kann.

Der Aussenraum des Zentrums wird am Auffahrtswochenende (15.-17.5.2015) und vier nachfolgenden Einzeltagen (20.5/28.5/30.5/5.7) von den VermittlerInnen und den BewohnerInnen in gemeinsamer Arbeit bespielt und bewohnbar gemacht.



Auf der Pinnwand befand sich mittig ein Plan des Areals. Um diesen herum wurden Bilder aufgehängt, die verschiedene Sitzmöglichkeiten und Beschäftigungen veranschaulichten. Ziel der Darstellung war, ein Bewusstsein zu schaffen, dass unterschiedliche Tätigkeiten unterschiedliche Sitzkonstruktionen bedürfen.



Der Bauplatz am Auffahrtswochenende



Eine fertiggestellte Sitzgruppe

ausgewählte Bibliografie:

Claire Bishop, *the social turn: collaboration and its discontents*, in: Artforum, Februar 2006, 178-183.

Christian Kravagna «Arbeit an der Gemeinschaft - Modelle partizipatorischer Praxis» in: Marius Babias, Achim Könneke, *Die Kunst des Öffentlichen*, Dresden: Verlag der Kunst 1998.

Rat für kulturelle Bildung, *Mythen kultureller Bildung (Kap. 6: Über Nutzen und Nutzlosigkeit – jenseits der Polarisierungen)*, Essen: Gilbert & Gilbert 2013.

Idee / Konzept: Laura Zarotti, Florian Borsinger, Véronique Wüllrich
Durchführung: Beispiel am Abend
Kontakt: laurafrancesca.zarotti@students.bfh.ch
MentorIn HKB: C. Ziesler
MentorIn vor Ort: F. Etzweiler

Dank an:
Stiftung Gertrud Kurz
Stiftung für Bevölkerung, Migration und Umwelt (BMU)
Otto Erich Heynau-Stiftung
AOZ Asyl-Organisation Zürich
Migros Kulturprozent

HKB HEAB
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne